

Übersetzung der Kritik (Auszug) aus dem
O Estado de São Paulo, 28.11 – 4.12.2003
S.v. Lohuizen “Wer hat meinen kleinen Jungen gesehen?”

O Pequeno, Teatro 4 Garoupas

[...] Fang nicht schon wieder an zu streiten! Du denkst ja immer nur an dich!

So, konstruiert sich aus Sätzen, die wir alle schon mindestens einmal im Leben zu Hause gehört haben, eine fremdartige, durchaus auch schwierige und verrätselte Theatervorstellung, „Wer hat meinen kleinen Jungen gesehen“, in der Regie von Arno Kleinofen, mit Bebê de Soares und Carlos Cesare. Versuchen Sie nicht, es zu verstehen, gehen Sie nicht mit Erwartungen an lineare narrative Strukturen hin und, vor allem, haben Sie keine Angst davor, dass sich nicht enthüllen wird, was sich nicht zeigt. Fremdartigkeit / Verfremdung ist gesund – eine Maxime, die schon für das vorangegangene Stück derselben Autorin, „Vielleicht werde ich ein Schwan“, im Theater der FAAP im Jahr 2000, galt.

[...]

Worauf es wirklich ankommt bei “Wer hat meinen kleinen Jungen gesehen“,

ist, dass diese fremdartige theatralische Erfahrung das jugendliche Publikum mit einer Reihe von Situationen und Konflikten konfrontiert, die aus dem ursprünglichen und offensichtlichen Zusammenhang gelöst wurden, um so jedem einzelnen die Chance zu geben, über das, was er sieht und hört, zu reflektieren. Das nervöse Lachen ist dabei unvermeidlich. Der scheinbare Unsinn ist bloßer Schein, denn die Realität ist da in den Wörtern, in der Härte der Wortspiele, in jenem Alltagsdiskurs, der in ein theatralisches Spiel transformiert wurde. Was leer und sinnlos erscheinen könnte, gewinnt die Kraft der Poesie. Und sei es nur deshalb oder sei es, um die poetische Kraft der Alltagssprache zu bewundern, es hätte sich der Besuch der Vorstellung von “Wer hat meinen kleinen Jungen gesehen“ schon gelohnt.